

Jastrzebski, Anna

Das (Berufs-)Bildungswesen in Israel

formal überarbeitete Version der Originalveröffentlichung in:

formally revised edition of the original source in:

Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule 66 (2012) 138, S. 47-48

urn:nbn:de:0111-opus-70835



Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Abstract

Der Beitrag stellt das Bildungswesen in Israel unter besonderer Berücksichtigung der beruflichen Bildung dar.

Das (Berufs-)Bildungswesen in Israel

Anna Jastrzebski

Für die israelische Gesellschaft hat Bildung eine hohe Bedeutung (vgl. Timm 2008). Sie hat neben der Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten auch die Funktion, Menschen unterschiedlicher ethnischer und kultureller Einstellungen zusammenzuführen. Im vorliegenden Artikel wird das Bildungswesen in Israel unter besonderer Berücksichtigung der beruflichen Bildung dargestellt.

Aufbau des Bildungswesens

Das Bildungswesen Israels umfasst vier Segmente (vgl. Eisenberg 2006). Das erste Segment bildet die vorschulische Erziehung und die „Primary School“. Das zweite Segment ist die „Junior High School“, woran das dritte Segment mit den drei Institutionen „Senior High School“, „Industrial School“ und „Apprenticeship School“ anschließt. Das vierte Segment im Bildungswesen integriert die „Technical Colleges“, die Universitäten, die „Vocational Training Courses“ sowie „Technical Colleges“ für Erwachsene (vgl. Timm 2008). Die politische Verantwortung für das Bildungswesen obliegt dem Ministry of Education, Culture and Sport und dem Ministry of Industry, Trade and Labour (vgl. Eisenberg 2006).

In Israel besteht Schulpflicht für alle Jungen und Mädchen im Alter von fünf bis 18 Jahren. Der Schulbesuch ist in diesem Zeitraum kostenfrei. Nach Erfüllung der Schulpflicht und mit Vollendung des 18. Lebensjahres sind Heranwachsende dazu verpflichtet, für drei (Männer) bzw. zwei Jahre (Frauen) im israelischen Militär zu dienen (vgl. Eisenberg 2006). Das vierte Segment des Bildungswesens steht den meisten Erwachsenen erst nach der absolvierten Militärzeit offen.

Berufliche Bildung in Israel

Die berufliche Bildung in Israel lässt sich in zwei Phasen unterteilen: die berufliche Ausbildung *vor* dem Militärdienst und die berufliche Bildung *nach* der Militärzeit (vgl. Eisenberg 2006). Für beide Phasen ist das Ministry of Industry, Trade and Labour zuständig.

Die berufliche Ausbildung für Jugendliche unter 18 Jahren – also *vor dem Militärdienst* – ist weiter unterteilt in folgende drei Bereiche: „Industrial Schools“, welche in Zusammenarbeit mit Organisationen der Wirtschaft und Betrieben kooperieren, z. B. mit dem IDF (Israel Defence Force), und von Jugendlichen nach Abschluss der Junior High School für drei oder vier Jahre besucht werden (vgl. auch im Folgenden Eisenberg 2006). Den zweiten Bereich der beruflichen Ausbildung vor dem Militärdienst bilden die Apprenticeship Schools. Zentrale Lernorte sind hier kleine Betriebe und Fabriken, die gemeinsam einen „Study Workshop“ in einem regionalen Zentrum betreiben. Die Jugendlichen arbeiten im Betrieb und lernen zwischen ein und drei Tagen wöchentlich in einer solchen Lernwerkstatt. Verschiedene „Work Groups“ und „Courses“ für nicht volljährige Jugendliche konstituieren den dritten Bereich der beruflichen Ausbildung vor dem Militärdienst. Den Jugendlichen, die nicht studieren oder ausschließlich erwerbstätig sind, werden Arbeitsgruppen und Arbeitskurse unterschiedlicher Art angeboten, welche in Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen (IDF, Krankenhäuser etc.) betrieben werden. Dieser Bereich der beruflichen Ausbildung umfasst unter anderem folgende berufliche Fachrichtungen: Bau, Informatik, Friseurwesen,

Metalltechnik, Fahrzeugmechanik und Elektrizität, Holz- und Möbeltechnik sowie das Gebiet der zahnmedizinischen Technik.

Die berufliche Bildung *nach dem Militärdienst* setzt sich aus fünf Hauptfeldern zusammen, die zahlreiche Kurse in unterschiedlichen Institutionen, Ausbildungsstätten, beruflichen Trainingszentren und Fabriken beinhalten. Die fünf Hauptfelder sind:

- unterschiedliche „Vocational Training Courses“ in Berufszentren,
- Kurse für Benachteiligte zur Integration in den Arbeitsmarkt,
- Ausbildung für Techniker/-innen und „Practical Engineers“,
- Umschulungen akademisch geschulter Menschen (z. B. Immigrant(inn)en) sowie
- innerbetriebliche Kurse zur Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit von eigenen Mitarbeiter(inne)n und Arbeitslosen.

Die Qualitätsstandards der jeweiligen Institutionen, die Zertifizierungen und Anerkennungen über die erworbenen beruflichen Fähigkeiten stellen sich in Israel laut Aussagen des Ministry of Industry, Trade and Labour unterschiedlich dar (vgl. Pur 2012).¹

In Israel etablierte sich mit der Einwanderung aus Deutschland und der Schweiz in den 1950er und 1960er Jahren zunächst eine Art duales System. In sogenannten „Crafts Classes“ in der Junior High School wurde den Jugendlichen die handwerkliche Arbeit im Schulalltag näher gebracht. In den Folgejahren kürzte die Regierung jedoch das Budget für die berufliche Ausbildung. Israel strebte die Entwicklung eines liberalistischen Staates an, infolgedessen das Bildungswesen mehr am amerikanischen Universitätsmodell ausgerichtet wurde. Die damit einhergehende zunehmende Attraktivität der akademischen Bildung führte zu einem Imageverlust der beruflichen Ausbildung und einem Rückgang an qualifizierten Facharbeiter(inne)n und Nachwuchskräften sowohl im Handwerk als auch in der Industrie. Ein Grund für diesen Rückgang kann auch in der ungenügenden Berufsorientierung in der Junior High School gesehen werden.

Probleme der Berufsbildung

Nach wie vor empfinden viele junge Israelis eine Karriere in der Industrie als nicht attraktiv (vgl. Eisenberg 2006, S. 31). Die unterschiedlichen Bereiche der beruflichen Bildung sind so zu einem „Auffangbecken“ derjenigen geworden, die aus der akademischen Bildung ausgeschieden sind.

Ein weiteres Problem für die berufliche Bildung wird in der mehrjährigen Unterbrechung des Bildungsverlaufs aufgrund des Militärdienstes gesehen. Investitionen in die berufliche Bildung und Qualifizierungen der Jugendlichen vor dem Militärdienst erscheinen Wirtschaftsvertretern und Betrieben unnütz, da sich die beruflichen Werdegänge der zuvor ausgebildeten Jugendlichen nach der Militärzeit ändern könnten und die ausgebildeten Jugendlichen dann nicht mehr in ihre Ausbildungsstätten zurückkehren würden. In der beruflichen Bildung nach dem Militär erschweren hingegen das Alter der auszubildenden Personen und der Familienstatus vielen Betrieben die Ausbildung.

Weitere Schwierigkeiten und Verbesserungsbedarfe in der beruflichen Bildung werden in der Lehrerbildung und Qualifizierung des Ausbildungspersonals sowie in der fehlenden Durchlässigkeit innerhalb des Bildungswesens, insbesondere von der beruflichen Bildung in die Universität gesehen.

Ausblick

Die besondere Bedeutung der Bildung in Israel aufgrund seiner vielfältigen politischen,

ökonomischen und gesellschaftlichen Probleme fordert die Regierung zu bildungspolitischen Reformen auf. Derzeit arbeitet Israel zusammen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung am Aufbau eines Instituts für berufliche Bildung, nach dem Vorbild des Bundesinstituts für Berufsbildung, welches Berufsbildung forschend und empfehlend am Bedarf des Arbeitsmarktes und der Wirtschaft analysieren und ausrichten soll. Darüber hinaus befasst sich die Regierung mit den bildungsverantwortlichen Ministerien an der Erstellung und Umsetzung eines verpflichtenden Berufsbildungsgesetzes für Israel. Dem Problem des Imageverlustes, der fehlenden Verbreitung und Verstetigung der beruflichen Bildung in Israel soll in naher Zukunft mit verschiedenen Kampagnen und Maßnahmen entgegengewirkt werden, die über die Risiken einer zu starken Akademisierung des Landes aufklären und zur Stärkung des Images der Berufsbildung innerhalb der israelischen Gesellschaft führen sollen.

Den Schwierigkeiten, denen Israel in der (Berufs-)Bildung gegenübersteht, wird durch ein hohes Engagement und Kooperationspotenzial von zuständigen Einrichtungen und Akteuren im Bildungswesen, wie etwa dem Ministry of Industry, Trade and Labour, den Universitäten, der Atid Karmiel School for VET Youth oder dem Weizmann Institute, begegnet. Auf bildungspolitischer Ebene liegt eine der wesentlichen Herausforderungen Israels in der Entwicklung einer koordinierten Politik der Berufsbildung, die aus den Erfahrungen und dem Wissen beider zuständiger Ministerien profitieren kann (vgl. Eisenberg 2006, S. 6).

Literatur

- Eisenberg, Eli (2006). Technical and Vocational Education and Training and the Labour Market in Israel. URL: <http://edz.bib.uni-mannheim.de/daten/edz-tr2/esb/06/vet%20israel.pdf> [29.11.2012].
- Pur, Shmuel (2012). Vocational Education and Training in Israel. Vortrag im Rahmen der Study Tour zum Thema „Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung“ in Tel Aviv. 11.11.2012.
- Timm, Angelika (2008). Gesellschaftsstrukturen und Entwicklungstrends. URL: <http://www.bpb.de/internationales/asien/israel/45093/gesellschaft> [29.11.2012].

Dipl.-Berufspäd. Anna Jastrzebski
Fachgebiet Berufsbildung
Helmut-Schmidt-Universität Hamburg/
Universität der Bundeswehr Hamburg
annaj@hsu-hh.de

¹ Folgende Ausführungen über die berufliche Bildung in Israel basieren auf den angegebenen Literaturquellen und auf Diskussionen, die im Rahmen einer vom 10.11. bis zum 19.11.2012 erfolgten Studienreise geführt und dokumentiert wurden. Die Studienreise ist ein deutsch-israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung, welches von der GIZ und dem BMBF gefördert wird. Der Fachbericht der Studienreise 2012 zum Thema „Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung“ wird demnächst online veröffentlicht.